



Stadt Kitzbühel

Beilage in dieser Ausgabe:
Traditionsvereine Kitzbühel
Teil 12

Jahrgang 14/Nr. 5

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Mai 2010

Wohnanlage am Schattberg auf historischem Boden

„Gut Ding braucht Weile.“ Dieser Spruch passt sehr gut zu dem kürzlich fertig gestellten Wohnprojekt am Schattberg. Immerhin sind von den ersten Planungen bis zur Umsetzung einige Jahre vergangen. Die lange Vorlaufzeit hat sich letztlich aber gelohnt, das Ergebnis lässt sich sehen. Errichtet wurden 18 Wohneinheiten, verteilt auf drei Baukörper in qualitativ hochwertiger Ausführung. Die zentrumsnahe Lage sowie die herrliche Aussicht auf die umliegende Bergwelt unterstreichen nicht zuletzt die hohe Wohnqualität.

Umgesetzt wurde das Projekt von der gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft „Frieden“, die in Kitzbühel schon seit Jahrzehnten eng mit der Stadtgemeinde zusammenarbeitet (z. B. die „Siedlung in Frieden“ oder auch Wohnhäuser in der Pfarrau).

Die lange Vorlaufzeit begründet sich u. a. an der Tatsache, dass es für die ursprünglich geplante Anlage mit mehr als 30 Wohneinheiten massive Proteste der anrainenden Bevölkerung gegeben hat. Aus diesem Grund konnten letztlich nur 18 Wohnungen errichtet werden. Die Bauausführung war zudem nicht einfach, stehen doch die Baukörper auf historischem Bergbaugelände. Es galt daher, den Untergrund genauestens zu kontrollieren. Letztlich



mussten, um Platz für die neuen Wohnungen zu haben, zwei Gebäude (das „Berghaus“ und das „Erzhaus“) geschleift werden.

Wie anfangs schon erwähnt, haben sich die Mühen gelohnt, die Mieter – bei denen es sich ausschließlich um einheimische Familien handelt – zeigten sich anlässlich der kürzlich erfolgten Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Frieden-Geschäftsführer Dr. Dietmar Härting äußerst zufrieden mit ihren neuen Wohnungen.



Bürgermeister Dr. Klaus Winkler konnte 18 Wohnungen an einheimische Familien übergeben.





Alte Mauern um den Klostergarten ausgebessert

Von Stiften und Klöstern kennt man große und prächtige barocke Gartenanlagen. Das Kapuzinerkloster Kitzbühel hatte durch die Stiftung der Grafen Lamberg zwar nie einen künstlerisch gestalteten Garten, aber im Sinne franziskanischer Einfachheit einen entsprechend großen Erholungsraum für Patres und Brüder. Ein solcher Garten ist auch heute noch integrierender Bestandteil eines Klosters.

Der Garten lieferte Obst, Gemüse, Eier und Honig nicht nur für das Kloster, sondern auch für manche Familien. Als letzter Gärtner ist Bruder Dismas, der nun in einem oberösterreichischen Kloster lebt und arbeitet, unvergessen. Er besucht regelmäßig Kitzbüheler Freunde.

Seit einigen Jahren benützen die Frati Francescani dell' Immacolata den Klostergarten als Erholungsraum. Seither sind dort Haustiere und frei laufende Hühner im Stadtzentrum, ein prächtiger Hahn fungiert nicht nur als „Aufwecker“ für die Nachbarschaft, sondern über-



Die Klostermauer befindet sich teilweise bereits in einem desolaten Zustand.

rascht auch tagsüber mit seinem Krähen.

Über viele Jahre wurde der Garten stiefmütterlich behandelt und nur mehr in Teilbereichen gepflegt. Der Verein zur Unterstützung der Erhaltung des Klosters übernahm nun die Sanierung.

Für die Entrümpelung und die notwendig gewordene

Rodung eines kleinen „Nadelwaldes“ im Grenzbereich zum Grandhotel wurde bereits viel ehrenamtliche Arbeit geleistet, wobei neben Mitgliedern des Vereins auch die Franziskaner Hand anlegten. Die Stadtgemeinde und heimische Firmen unterstützten die Arbeit.

Die Freilegung der massiven alten Mauern zeigte abschnittsweise die Notwendigkeit dringender Maßnahmen. Eingebrochene

Strecken müssen fachgerecht erneuert werden. Die Asbestabdeckung wird durch Wellblech ersetzt, das auf ortsüblichen und gefälligen Holzleisten verlegt wird.

Der „Klosterverein“ kann die Finanzierung dank vieler Gönner und Mitglieder bewältigen, ohne das bevorstehende große Ziel der umfassenden Sanierung von Kirche und Kloster aus dem Auge zu verlieren. Dafür laufen weiter die Vorarbeiten.



Fronleichnamsfest Aufruf des Bürgermeisters

Zum Fronleichnamsfest am Donnerstag, 3. Juni 2010 wird wieder die feierlich-traditionelle Prozession durch die Innenstadt abgehalten. Um der Stadt Kitzbühel ein festliches Gepräge zu verleihen, wird die geschätzte Bevölkerung herzlich gebeten, die Häuser zu beflaggen.

Sowohl Prozession als auch Gottesdienst sollen möglichst ungestört und in einem dem religiösen Anlass entsprechenden würdigen Rahmen verlaufen. Es wird daher weiters höflich gebeten, für die Dauer der Fronleichnamsprozession ab 8.30 Uhr bis zu deren Ende, das ist ca. um 10.15 Uhr, vom Betrieb der Gastgärten Abstand zu nehmen. Die Stadt Kitzbühel dankt herzlich für Bemühung und Verständnis.

*Dr. Klaus Winkler
Bürgermeister*



Verein zur Unterstützung
der Erhaltung
des Klosters Kitzbühel

Spendenkonten:

Sparkasse der Stadt Kitzbühel, BLZ 20505,

Konto 0000-038208

oder

Raiffeisenbank Kitzbühel, BLZ 36263,

Konto 523.845

Der Verein dankt für jede noch so kleine Spende für dringende Sanierungsarbeiten bei Kirche und Kloster.



STADTAMT KITZBÜHEL

Aus dem Gemeinderat

Mai

Die Gemeinderatssitzung von 2. Mai war nach der konstituierenden Sitzung am 31. März die erste Arbeitssitzung in der neuen Legislaturperiode. Geprägt war die Sitzung hauptsächlich von zahlreichen Tagesordnungspunkten im Baureferat.

Vor dem Eintreten in die Tagesordnung wurde der bei der konstituierenden Sitzung abwesende Walter Zimmermann als Gemeinderat angelobt.

Als erster Tagesordnungspunkt wurde die Löschung eines Vorkaufsrechtes für eine Liegenschaft am Einsiedeleiweg einstimmig beschlossen. Das Vorkaufsrecht zugunsten der Stadt Kitzbühel datiert bereits aus dem Jahr 1961, aufgrund der langen Laufzeit gab es keine Einwände zu der Beschlussfassung.

Im Anschluss daran erfolgte ein umfangreicher Bericht von **Bürgermeister Dr. Klaus Winkler** bezüglich Nachfolgeszenario für das ehemalige **Krankenhaus** der Stadt Kitzbühel. Vorzüglich hat man sich mit den 35 noch beschäftigten Dienstnehmern zu befassen. Eine beträchtliche Anzahl davon dürfte nach dem Vertragsbedienstetengesetz unkündbar sein, das sind Dienstnehmer mit einem Lebensalter von mehr als 50 Jahren, die seit mehr als 10 Jahren im Betrieb beschäftigt sind.

Der erweiterte Stadtrat als Personalausschuss hat zur großen Problemsituation eine „Marathonsitzung“ abgehalten, ähnliches gilt für eine unlängst stattgefundene Besprechung der Abteilungsleiter mit dem Zweck, die Unterbringung von Bediensteten im Bereich der übrigen Stadtverwaltung zu

sondieren. Gesonderte Besprechungen gab es mit dem Pflegepersonal. Aus der Schilderung des Bürgermeis-



Die langjährige städtische Bedienstete Andrea Perger wurde in der Gemeinderatssitzung im Mai zur Standesbeamtin bestellt. Sie hat diese Tätigkeit bereits in den letzten Jahren als Assistentin ihres in den Ruhestand getretenen Vaters Winfried Perger ausgeübt. Zudem ist Perger auch für die Friedhofsverwaltung zuständig.

ters ergibt sich die äußerst schwierige Situation, Unterbringungsmöglichkeiten im Bereich des Altenwohnheimes oder auch des Sozial- und Gesundheitssprengels sind eingeschränkt. Im übrigen laufen auch mit diesen Verhandlungen.

Getrennt davon ist die Verhandlungsmasse des sogenannten Sozialplanes vor dem Landes- als Arbeitsge-

richt Innsbruck zu behandeln, Ende April hat der letzte Termin stattgefunden. Der von der Arbeiterkammer ausgearbeitete Plan muss aus der Sicht der Stadt Kitzbühel in Teilbereichen als überzogen bezeichnet werden. Der nächste Termin wird im Lauf

elle Handlungsfähigkeit wird deutlich eingeschränkt werden.

Soweit in Einzelfällen nach bisher geführten Gesprächen eine erträgliche Lösung zur Auflösung von Dienstverhältnissen sich abzeichnen sollte, ist man derzeit mit

Detailgesprächen unter Beiziehung der betroffenen Dienstnehmer befasst. Ein gesondertes Problem stellen dann noch die Ärzte dar, hier sind massive Zahlungen aus bestehenden Verträgen zu erwarten. Derzeit ist eine Gesamtbelastung noch nicht seriös zu beziffern.

Weiters informierte der Bürgermeister über den Stand der Angelegenheit Ärztehaus, ein guter Ärztemix zeichnet sich ab, zusammen mit der Firma VAMED wird der Vorgang laufend bearbeitet. Derzeit werden notwendige Umbaumaßnahmen evaluiert.

Nach Mitteilung des Bürgermeisters wurde – wie schon vor der Gemeinderatswahl in Aussicht genommen – der Ambulanzbetrieb mit Ende April eingestellt. Für das Sanatorium gibt es seit Mitte März einen rechtskräftigen, positiven Bedarfsbescheid, die detaillierte Errichtungs- und Betriebsanlageneignung seitens des Landes Tirol

steht noch aus.

Schließlich informierte der Bürgermeister kurz zum Stand der Angelegenheit Rehabilitationseinrichtung, hier laufen die Verhandlungen mit der VAMED-Gruppe.

Im Referat für Landwirtschaft und Umwelt stand die Neuverpachtung der städtischen Almen zur Beschlussfassung an. Die Vor-

des Juni stattfinden. Die im Rahmen des Sozialplanes sich möglicherweise abzeichnende Zahllast wird die Stadt Kitzbühel weitgehend überfordern, das Land Tirol wird wohl oder übel damit zu befassen sein.

So oder so stimmt der Bürgermeister auf eine massive Belastung des städtischen Haushaltes für die kommenden Jahre ein, die finanzi-





beratung hierzu geht noch auf den der abgelaufenen Gemeinderatsperiode zuzurechnenden Ausschuss zurück, weshalb der seinerzeitige Obmann GR Hechenberger referierte. Einstimmig beschlossen wurde eine 5jährige Pachtdauer für die städtischen Almen wie folgt:

- **Astenalm:** Josef Thaler
- **Ehrenbachalm:** Josef Wurzenrainer
- **Melkalm und Buebalm:** Hans Peter Bachler
- **Schattberg- und Jufenalm:** Josef Widmayr

Im **Referat für Soziales, Wohnungen und Sozialeinrichtungen** konnten einstimmig zehn Wohnungen und Reihenhäuser an ein-

heimische Familien vergeben werden. Speziell in diesem sensiblen Referat dürfte sich in nächster Zeit, bedingt durch die rege Bautätigkeit im Bereich des Einheimischen-Wohnbaus, die Situation um einiges verbessern. Die Beschlussfassungen im **Referat für Bau und Raumordnung** können den Kundmachungen dieser Ausgabe entnommen werden.

Unter Allfälliges wurde einstimmig beschlossen, die Referentin für Soziales, Wohnungen und Sozialeinrichtung, **Gemeinderätin Hedwig Haidegger**, in den Vorstand des Sozial- und Gesundheitssprengels zu entsenden.

Es kann nicht die Aufgabe eines Politikers sein, die öffentliche Meinung abzuklopfen und dann das Populäre zu tun. Aufgabe des Politikers ist es, das Richtige zu tun und es populär zu machen.

*Walter Scheel,
ehemaliger dt. Bundespräsident*



Spielplatz bei der Einsiedelei

Der Gasthof Einsiedelei, der sich seit Jänner 2008 wieder im Besitz der Stadt befindet und mittlerweile liebevoll restauriert wurde, hat sich bereits als ein beliebtes Ausflugsziel speziell bei der einheimischen Bevölkerung etabliert. Aber auch unsere Gäste schätzen die ruhige Lage und die herrliche Aussicht auf die Stadt Kitzbühel und die umliegenden Berge. Erreichbar ist die Einsiedelei entweder zu Fuß (z. B. über den Kreuzweg) oder aber auch mit dem Auto. Wie bereits im Herbst angekündigt, wird als spezielles Angebot für Familien ein der Natur angepasster Spielplatz errichtet. In Kürze wird der erste Teil fertiggestellt und bespielbar sein.



STADTAMT KITZBÜHEL

Getränkesteuer und kein Ende

Obwohl seit 10 Jahren abgeschafft, beschäftigt die Getränkesteuer weiter Politik und Verwaltung massiv. Nun hat unlängst der Verfassungsgerichtshof die Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 2008 über Ausgleichszahlungen an die Gemeinden für den Wegfall der Getränkesteuer als verfassungswidrig aufgehoben. Dem Verfahren zugrunde lag die Leistungsklage einer Tiroler Gemeinde auf Erstattung des Ersatzes für eine fiktive Getränkesteuer der Jahre 2005 bis 2008.

Die bisherige Regelung des Getränkesteuerausgleichs sah vor, dass wegen der finanziellen Mindereinkünfte,

die durch die Abschaffung der Getränkesteuer durch den Europäischen Gerichtshof im Jahr 2000 für die Gemeinden entstanden sind, eine die Finanzlücke der Gemeinden abfedernde Ersatzfinanzierung erfolgt. Diese machte zum damaligen Zeitpunkt knapp 80 % des bisherigen Aufkommens an Getränkesteuer aus den Jahren 1993 bis 1999 aus. Die Regelung wurde auch in den Finanzausgleichsgesetzen 2005 und 2008 einvernehmlich fortgeschrieben. Das Gesetz sieht eine sogenannte „Oberverteilung“ der Mittel auf die neun Bundesländer und eine durch diese vorzunehmende „Unterverteilung“ auf die Ge-

meinden vor. In der bisherigen Regelung ortete der Verfassungsgerichtshof mögliche Benachteiligungen von Gemeinden mit seinerzeit stark schwankenden Getränkesteuereinnahmen. Auf die Höhe der Anteile aus dem verbundenen Steuersystem Österreichs, die von den Ländern in monatlichen Tranchen an die einzelnen Gemeinden überwiesen werden, hat dieses Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs bis Jahresende 2010 keine Auswirkung. Ebenso wenig ist dadurch das Gesamtvolumen des Getränkesteuerausgleichs in Frage gestellt. Sollte der Bundesgesetzgeber bis Jahresende keine Ersatzregelung

für die gemeindeweise Verteilung der Getränkesteuerausgleichsmittel treffen, hätte das zur Folge, dass die Mittel nach dem sogenannten abgestuften Bevölkerungsschlüssel, eine Verteilung nach Einwohnerzahlen zu Lasten kleiner Gemeinden und Städte, verteilt werden würden. Es wird nun ganz wesentlich auf die vom Gemeindebund und Städtebund bereits eingeforderten Verhandlungen darauf ankommen, wie die „reparierte Regelung“ aussehen wird. Die Auswirkungen auf die der Stadt Kitzbühel gebührenden Zahlungen aus dem Ausgleichstopf können derzeit noch nicht abgeschätzt werden.



Hauskrankenpflegeverein äußerst aktiv

Tätigkeitsbericht von Obfrau Käthe Nagiller

Der von Käthe Nagiller gegründete private Hauskrankenpflegeverein „Treff Senior Aktiv“ ist seit vielen Jahren äußerst aktiv im Kitzbüheler Sozialbereich tätig. Kürzlich gab Obfrau Käthe Nagiller ihren Tätigkeitsbericht über das Jahr 2009 ab, der hier zusammengefasst wiedergegeben wird:

Die Pflege wird von zwei Diplomschwwestern und angelegerten Helferinnen gemacht. Der Sozialsprengel, der vom Kitzbüheler Hauskrankenpflegeverein in die Wege geleitet wurde, deckt den weiteren Bedarf ab. Die Aufgabe des Vereins wird aber auch in der Vorsorge im Alter gesehen. Der „Treff Senior Aktiv“ besteht nun seit 13 Jahren – eine Einrichtung, die nicht mehr wegzudenken ist!

Und jetzt gibt es noch ein „Ladl der Nächstenliebe“. Gemeinsam mit dem Ro-



Käthe Nagiller (2. v. re.) mit Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und einem Teil ihrer Helferinnen.

ten Kreuz Kitzbühel werden überschüssige Lebensmittel eingesammelt und von freiwilligen Helfern an Bedürftige weitergeben.

Die Stadtgemeinde Kitzbühel hat dem Verein ein „Häuschen“ auf dem Areal der Stadtwerke zur Verfügung gestellt und ausgebaut.

Viele freiwillige Handwerker haben kostenlos mitgeholfen, das neue Heim zu renovieren. Benannt wurde das neue Heim als „Haus der Nächstenliebe“, in dem Platz ist für

- Treff Senior Aktiv
- Trauerhilfe für den Bezirk Kitzbühel
- Hospizverein Unterland

- S'Ladl der Nächstenliebe
- Team Österreich Tafel – Rotes Kreuz Kitzbühel

Obfrau Käthe Nagiller bedankt sich bei allen Unterstützern. Der Mitgliedsbeitrag beträgt unverändert 11 € pro Jahr.



Ein lang gehegter Wunsch der heimischen Schulen konnte kürzlich in Erfüllung gehen. Von der Stadt Kitzbühel wurden fünf Fahnen angeschafft, mit denen die Schülerinnen und Schüler speziell bei Wettkämpfen welche außerhalb unserer Stadt stattfinden, ihre Herkunft dokumentieren können. Großer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Sparkasse der Stadt Kitzbühel, die die für den Ankauf der Fahnen nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellte. Die Kitzbühel-Fahnen stehen aber auch den heimischen Vereinen zur Verfügung, Anfragen können an das städtische Kulturreferat im Rathaus gerichtet werden. Im Bild Sparkassen-Geschäftsstellenleiter Josef Mimm (rechts) mit Lehrpersonen und Schülern der Kitzbüheler Schulen.



STADTAMT KITZBÜHEL

Verwaltungsgerichtsreform kontra Gemeindeautonomie?

Die Österreichische Bundesregierung hat vor kurzem den Entwurf einer Novelle zum Bundesverfassungsgesetz vorgelegt, der eine Neuordnung des verwaltungsgerichtlichen Rechtsschutzsystems zum Gegenstand hat. Während derzeit ein zweistufiger administrativer Instanzenzug den Regelfall bildet, soll in Hinkunft das Verwaltungsverfahren grundsätzlich in nur einer Instanz abgeführt werden. Danach sollen direkt die Verwaltungsgerichte angerufen werden können.

Diese neue Verwaltungsgerichtsbarkeit soll umfassende Kompetenzen erhalten. Die Verwaltungsgerichte würden die Aufgaben von insgesamt ca. 120 (!) Behörden des Bundes und der Länder übernehmen, die gleichzeitig aufgelöst werden sollen. Die Regierung verspricht sich von diesem Entwurf eine Straffung durch Zentralisierung des Rechtsschutzes, eine Verfahrensbeschleunigung und nicht zuletzt Einspareffekte.

Von dieser „Rationalisierung“ des Rechtsschutzes erfasst sollen nunmehr auf die Gemeinden werden. Nach derzeitiger Rechtslage existiert in allen Gemeinden im eigenen Wirkungsbereich ein zweistufiger administrativer, der sogenannte innergemeindliche Instanzenzug (*zum innergemeindlichen Instanzenzug siehe ausführlich Stadtzeitung Ausgabe April 2006*). Die erstinstanzlichen Bescheide des Bürgermeisters können im Wege der Berufung beim Gemeinderat oder Gemeindevorstand/Stadtrat (so in Tirol) ange-

fochten werden. Gegen die gremiale Berufungsentscheidung der Gemeinden steht den Verfahrensparteien die Möglichkeit der sogenannten Vorstellung offen. Dabei handelt es sich um kein Rechtsmittel im eigentlichen Sinne sondern um ein Mittel der Gemeindeaufsicht. Vorstellungsbeförde in den Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches der Gemeinde (z. B. Bauwesen) ist die Landesregierung. Deren Prüfungskompetenz ist auf eine reine Rechtskontrolle beschränkt, die Vorstellungsbeförde kann einen Bescheid nicht inhaltlich abändern, sondern ihn lediglich beheben und zur neuerlichen Verhandlung an die innergemeindlichen Behörden zurückverweisen.

Diese Konstruktion des gemeindlichen Rechtsschutzes findet seine Berechtigung in der Wahrung der Gemeindeautonomie und wird durch die seinerzeit einen Meilenstein in der Verankerung der kommunalen Selbstverwaltung darstellende Gemeindeverfassungsnovelle 1962 garantiert. **Entscheidungen in der Sache selbst müssen somit immer von einem Gemeindeorgan getroffen werden, dies ist eines der Kernelemente der gemeindlichen Selbstverwaltung.**

Der oben erwähnte Gesetzesentwurf greift nun massiv in diese gemeindliche Selbstverwaltung ein. Er sieht zwar weiterhin als Regelfall einen zweigliedrigen administrativen Instanzenzug innerhalb der Gemeinde vor, ermächtigt jedoch den zuständigen Gesetzgeber, in den die einzelnen Rechtsmate-

rien regelnden Gesetze den zweigliedrigen Instanzenzug auszuschließen und ein eininstanzliches Verfahren vorzusehen. Zugleich soll die Vorstellung an die Gemeindeaufsicht entfallen. Das bedeutet, dass Bescheide, die im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde erlassen werden, unter Ausschluss der Vorstellung direkt bei den Verwaltungsgerichten angefochten werden können. Anders als derzeit die Vorstellungsbeförde können die Verwaltungsgerichte angefochtene Bescheide nicht nur aufheben, sondern auch inhaltlich abändern.

Diese Neuregelung würde bei ihrer Verwirklichung massive Einbrüche in die Gemeindeautonomie bedeuten. Die Entscheidungen des Bürgermeisters würden nicht mehr einer gemeindeinternen Kontrolle unterliegen, auch die Gemeindeaufsicht hätte keine Einflussmöglichkeit mehr. Vielmehr wären dann die eigentlich entscheidenden Stellen solche des Staates, nämlich die

Verwaltungsgerichte. Die Bürgermeister würden in der kommunalen Selbstverwaltung zu nachgeordneten Stellen von Staatsorganen.

Im Ergebnis würde die Verwirklichung dieses Gesetzesentwurfes den Beginn einer Annäherung der Gemeindeverwaltung an die Bezirksverwaltung bedeuten. Der Preis für die Gemeinden wäre ein hoher, nämlich ein wesentlicher Verlust der Gemeindeautonomie. **Entscheidungen in der Sache würden nicht mehr von den Gemeinden kommen.**

Ob derartige für die Rechtssuchenden von Vorteil ist, soll wenigstens problematisiert werden. Schließlich gehört zum Kern der österreichischen Gemeindefürsorge neben einer weisungsfreien Besorgung bestimmter öffentlicher Aufgaben im eigenen Wirkungsbereich vor allem die Willensbildung und Entscheidungsfindung der in der Gemeinde verkörperten örtlichen Gemeinschaft **nach demokratischen Grundsätzen.**

Durch die Verankerung der kommunalen Selbstverwaltung in der Bundesverfassungsgesetznovelle von 1962 hat sich die Republik Österreich ganz entschieden und mit weitem Abstand an die Spitze all jener europäischen Länder gestellt, die um die Entwicklung einer modernen rechtsstaatlichen Ordnung auf dem uralten Prinzip der gemeindlichen Selbstverwaltung bemüht sind.

*Dr. Henry Cravatte,
Präsident des Rates der Gemeinden
Europas 1962*

Gegen den Vorwurf der Parteilichkeit

Eine bemerkenswerte Intervention vor hundert Jahren

von Oberschulrat Hans Wirtenberger

Ein Blick zurück

Vor hundert Jahren spielte sich im Magistrat eine weltanschaulich begründete Episode ab, die im Protokoll des Gemeindevorstandes und durch die Berichterstattung in der Lokalzeitung auch in den Einzelheiten nachvollzogen werden kann. **Bürgermeister Franz Reisch** beantragte, „*seinem seelischen Empfinden nachgebend*“, wegen eines „*besonderen Ausnahmefalls*“ nach der Intervention durch einen in der Sache nicht involvierten bekannten Tiroler Wohltäter die Umkehrung eines Beschlusses.

Auslösend war eine wirtschaftliche Auseinandersetzung zwischen der Rathausmehrheit und zwei Besitzern des Gasthofs Eckingerhof.

Der Bauunternehmer und Realitätenvermittler **Christian Mitterer** hatte eine Wirtskonzession beantragt, die Stadtgemeinde befürwortete die Erteilung durch die Bezirkshauptmannschaft nicht, aber der als streitbar bekannte und oft gefürchtete Mitterer hatte sich die Befürwortung seines im Grenzbereich liegenden Hauses über die Landgemeinde Kitzbühel gesichert. Das Haus wurde von einer Wörgler Baufirma „*im Stil der Tiroler Landhäuser erbaut und mit den neuesten modernen Einrichtungen ausgestattet. Geräumige Veranden und ein zierender Pavillon geben ihm den Charakter eines Fremdenhotels*“, schrieb der „*Kitzbüheler Bote*“ anlässlich der Eröffnung am 10. Oktober 1908.



Der heute nicht mehr bestehende Gasthof Eckingerhof wurde 1908 errichtet. Die Stadtgemeinde verweigerte zuerst die Lieferung von Wasser und Strom. Fotos: Stadtarchiv

Die Stadtgemeinde verweigerte Mitterer in der Folge die Installation des Lichts aus dem städtischen Werk. Der Rekurs wurde im Jänner 1909 abgewiesen, um „*rücksichtslosen, willkürlichen und die Stadtgemeinde schädigende Befürwortungen seitens der Landgemeinde auch in Zukunft die Spitze zu bieten*.“ So berichtete der Kitzbüheler Bote.

Unter dem Titel „*Christlichsoziale Kampftaktik*“ wurde in der Lokalzeitung am 19. Dezember 1909 ohne Namensnennung behauptet: „*Noch köstlicher ist die Geschichte von dem aufstrebenden Geschäftsmann. Die Stadtgemeinde hat dem Betreffenden Licht und Wasser verweigert, weil sie von der ganz richtigen und nun auch bestätigten Ansicht ausging, dass der Mann die Wirtskonzession nur zu dem einen Zweck anstrebte, um seinen Bau teuer anzubringen. Da aber die Ge-*

meinde doch die Verpflichtung hat, den bestehenden Wirten ihre ohnedies nicht sonderlich guten Geschäfte zu schützen, hat sie ihre Pflicht getan, wenn sie solchen Spekulationen die Unterstützung verweigerte.“ (Mitterer, der schon verkauft hatte, fühlte sich in seiner Ehre angegriffen, und deshalb erschien am 3. Juli 1910 eine „Erklärung“ der Schriftleitung, dass sie diese Angriffe als unbegründet zurückzieht. Aber inzwischen hatte sich allerhand ereignet).

Frau **Henriette Lenk-Rooz**, seit Jahren Sommergast, wollte sich in Kitzbühel ankaufen. Aus weltanschaulichen Gründen verzichtete der Grundbesitzer Franz Reisch im Sommer 1909 auf die Einnahmen aus dem Verkauf eines von der „*Jüdin*“ angestrebten Bauplatzes, aber sie fand in der Nähe den Gasthof des verkaufsbereiten Christian Mitterer.

„*Der bekannte Gasthof Eckingerhof in Ecking wurde samt*

Einrichtung von Frau Henriette Lenk, Pensionsinhaberin in Arco, um den Preis von 78.000 Kronen gekauft. Wir wünschen und hoffen, dass die allseits geachtete neue Besitzerin, welche den Gasthof als Pension betreiben will, diesen zur Blüte bringen und damit auch ihrerseits zur weiteren Hebung des Kitzbüheler Fremdenverkehrs beitragen wird.“ Mit diesen Worten begrüßte der „*Kitzbüheler Bote*“ im Herbst 1909 die Unternehmerin.

Zu einem Konzessionsansuchen von Frau **Irma Edle von Menzingen** aus Graz für eine Fremdenpension in der Villa Ginsberger führte Bürgermeister Franz Reisch am 23. Dezember 1909 ins Treffen, dass ein „*beträchtlicher Bedarf für eine im feinen Stile geführte Fremdenpension*“ bestehe, „*nachdem die Person der Konzessionswerberin des Pensionats*



Gewähr zu bieten scheint, weitere Ansuchen jedoch abzulehnen“ seien. Das traf **Apollonia Villechner** und den in Kitzbühel-Land ansässigen **Jakob Lackner**, der nach Auffassung des Gemeindevorstandes „zur Führung einer Fremdenpension absolut keine Eignung besitzt“, wie im Protokollbuch niedergeschrieben wurde.

Gemeindevorstand **Hans Hirsberger**, selbst Gastwirt, beantragte dann, „die Landgemeinde zu ersuchen, in Zukunft Zustimmungen zu Konzessionserteilungen, welche die Interessen der Gewerbetreibenden schädigen und der Gemeinde keinen Vorteil bringen, im Interesse des beiderseitigen guten Einvernehmens zu unterlassen.“ Der Antrag wurde zur Kenntnis genommen.

Ende Dezember 1909 legte der Gemeindevorstand auch ein Regulativ für das Elektrizitätswerk fest, das diesem u. a. bei der Installation im Innern der Gebäude, bei der Herstellung und Ausbesserung von Hausanschlüssen und bei der Verpflichtung zur Abnahme von Glühlampen Exklusivrechte einräumte.

Auch Frau Lenk wurde der Bezug von Strom und Wasser verweigert. Der Einspruch wurde am 26. März 1910 im Gemeindevorstand behandelt, in dem der Bürgermeister auf eine Mehrheit der Deutschfreiheitlichen zählen konnte. Die Gegenseite bildete die von **Karl Planer** geleitete „Wirtschaftspar-



Der Gasthof Eckingerhof (in der Bildmitte rechts) stand inmitten einer damals noch gering verbauten Landschaft.

„die Stadtgebung im finanziellen Interesse der Stadt sowie des Fremdenverkehrs, um einen Vorwurf der Parteilichkeit hintan zu halten.“ **Dr. Hans Thaler** macht darauf aufmerksam, dass die Gesuchstellerin schon vor Ankauf auf den Standpunkt der Stadtgemeinde aufmerksam gemacht wurde, und wenn sie trotzdem auf ihrer Anschauung beharrte, so könne die Stadt im Falle der Abweisung des Rekurses nicht verantwortlich gemacht werden, ein Abweichen von der eingeschlagenen Richtung beinhalte aber ein „Zurückweichen vor dem

jüdischen Element und damit einen gewiss zu erfolgenden Rückgang des Fremdenverkehrs“. Planer wiederholte die Befürwortung, sein Antrag wurde mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt und der Antrag Dr. Thaler mit demselben Stimmenverhältnis angenommen.

Die der Partei des Bürgermeisters nahe stehende Zeitung Kitzbüheler Bote informierte ungewöhnlich knapp:

„Sodann verliest der Bürgermeister einen Rekurs der Besitzerin des Eckingerhofes betreffs Gewährung von Licht und Wasser für die Pension. Das Gesuch wird nach längerer Debatte konform den früheren Beschlüssen abgelehnt.“

Damit war der Instanzenzug ausgeschöpft und die Angelegenheit abgeschlossen.

Dann aber trat laut BM Reisch ein „Vorfall“ ein, der ihm Anlass gab, die Frage am 30. April 1910 nochmals im Gemeindevorstand zur Sprache und



Für die „Villa Ginsberger“ (heute Hotel Erika) befürwortete der Gemeindevorstand 1909 das Konzessionsansuchen einer Bewerberin aus Graz für eine Fremdenpension.

te“ (Es gab für den Ausschuss noch kein allgemeines Wahlrecht).

Im Protokoll ist zu lesen: BM Reisch erklärt, der Beschluss richte sich nicht gegen Vorbesitzer Mitterer, „sondern gegen die Landgemeinde, welche trotz Protest der Stadtgemeinde die Erteilung der Wirtskonzession an Mitterer demonstrativ befürwortet hat.“ Gemeindevorstand Karl Planer beantragt

eventuell Beschlussfassung zu bringen:

„Der in ganz Tirol bekannte Wohltäter Baron Johann Sieberer in Innsbruck hat im Namen seines Chefs, der ein Verwandter der Lenk ist, beim Bürgermeister die persönliche Bitte vorgebracht, der Frau wenigstens die Wasserabgabe zu bewilligen, und bemerkte Baron Sieberer, dass im bejahenden Falle man ihm speziell einen großen Gefallen erweise.“

Bei dem Umstand konnte Reisch „mit Rücksicht auf die ganz außerordentlich eminente Bedeutung der Person Sieberer als selbstlosester Wohltäter Tirols nicht anders, als seinem seelischen Empfinden nachgeben“ und dem Baron Sieberer versprechen, im Gemeindevorstand den Antrag auf Abgabe des Wassers zu stellen.

Ausschussmitglied Planer begrüßt den Umschwung in der Anschauung des Vorsitzenden, kann aber nicht unerwähnt lassen, dass dieser gesagt hatte, dass er selbst seinem Bruder in diesem Falle Licht und Wasser zu verweigern beantragen würde, und es sich empfehle, in Zukunft einen etwas weniger krassen und radikalen Standpunkt einzunehmen, um eventuellen Rückzügen vorzubeugen.

Reisch sah einen „besonderen Ausnahmefall“. Er würde es niemals fertig bringen, gerade diesem Mann eine erfüllbare Bitte abzuschlagen. Auch das Prinzip seiner früheren Anträge tangiere dies nicht so, wie es den Anschein habe, denn „es ist nicht anzunehmen, dass in einem analogen Fall wieder ein Sieberer als Fürbitter komme“.

Als Bürgermeister und „Träger der antisemitischen Tendenz“ falle es ihm schwer, Frau Lenk, der er selbst keinen Bauplatz verkaufen wollte, dienlich zu sein.

Offenbar durch die Wortmeldung Planers verärgert, stellen vier Mitglieder der Bürgermeisterfraktion den Antrag auf Abweisung des (gar nicht möglichen) Ansuchens von Baron Sieberer, weil der Gemeindevorstand der Parteilichkeit geziehen würde.

Gemeindevorstand Veider stellt (vergeblich) den Antrag, dem Eckingerhof Wasser und wenn möglich auch Licht zukommen zu lassen.

Reisch ersucht um „Bewilligung“ zur Übergabe des Vorsitzes an den Vizebürgermeister und rechtfertigt seinen Versuch, persönlich der Abstimmung zu entkommen, laut Zeitung damit, dass er sich durch sein Versprechen gegenüber Baron Sieberer als „Interessent“ fühle, der durch seine Anwesenheit eventuell die Beschlussfassung beeinflusse. Dieser Wunsch wird abgelehnt.

Der ursprüngliche Antrag des Bürgermeisters wird mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen.

Das Stimmverhalten der einzelnen Ausschussmitglieder ist nicht protokolliert.

Ergänzend noch die weitere Entwicklung des Eckingerhofs:

Zu Beginn der Saison im Juli 1910 zeigt Henriette Lenk an, dass sie die Pension und das Café Eckingerhof nach eingehender Renovierung – seit der Fertigstellung des Hauses sind erst eineinhalb Jahre vergangen – eröffnet hat. „Café, Garten, Terrasse und Gastzimmer sind dem allgemeinen Verkehr zugänglich. Zur Eröffnung des Gastzimmers findet am 10. Juli um 3 Uhr nachmittags ein Zitherkonzert statt“. Am Sonntag, 31. Juli, 15 Uhr (also bei ausreichendem Tageslicht), gab die „hiesige Musikkapelle“ ein Konzert.

Drei Jahre später verkaufte Frau Lenk die Pension um 92.000 Kronen an **Emil Mitter**, ehemals Pächter des Gasthofs Kapelle in Kössen. Die Besitzer wechselten weiter rasch, erst mit **Julius Mussotter** (1932) bekam das Haus einen Langzeit-Betreiber. Dann kaufte die Familie **Schifferegger**, Besitzer des Hotels und Café Goldener Greif bei der Triumphforte in Innsbruck, das Haus. Die letzte gastgewerbliche Station für den Eckingerhof war als Urlauberheim der Brau AG (als Ersatz für das dem Bau der Tangente weichende Haus am Fuß des Lebenbergs).



Nach dem Vorbild der Jungen

Das Fest am 1. Mai war bisher immer das Vergnügen unserer jungen Mitbürger. Erstmal hat man sich im Altenwohnheim dazu entschlossen es den Jüngeren gleichzutun und einen Maibaum im Innenhof der Seniorenanlage aufzustellen.

Unter tatkräftiger Mithilfe des Stadtbauhofes wurde ein Maibaum – dessen Kranz natürlich von den Bewohnern und Bewohnerinnen des Altenwohnheimes gebunden wurde – aufgestellt. Am Nachmittag wurde ein sehr gelungenes Maifestl veranstaltet.

Wie beim Vorbild auf der Sportplatzkreuzung wurde auch im Altenwohnheim viel musiziert, getanzt und gut gegessen. Besonderer Höhepunkt war der zahlreiche Besuch der Ehrengäste – darunter die Bürgermeister von Kitzbühel und Aurach sowie eine Vorführung der Volkstanzgruppe Kitzbühel. Nach dem vollen Erfolg dieser Veranstaltung ist geplant auch den 1. Mai 2011 im Altenwohnheim Kitzbühel gebührend zu feiern.



Sanierung beim Bauernhausmuseum Hinterobarnau

Dank der großzügigen Weihnachtsspende der Firma GerzabekTeam konnten beim Bauernhausmuseum Hinterobarnau einige Verbesserungen durchgeführt werden. Beim „Machkammerl“ wurde eine neue Holzdecke eingezogen. In Absprache mit dem Denkmalamt erlaubt nun ein Glasausschnitt Einblicke von Oben in die alte Werkstatt.

Wie die Holzdecke, so wurde auch ein kleiner Aufgang mit Geländer mit neuem Fichtenholz errichtet, denn der Denkmalschutz will eine klare Abgrenzung von Alt und Neu.

Nachdem voriges Jahr die alte Rauchkuchl im Keller unterfangen wurde und jedes Jahr das Schindeldach umgedeckt wird, erstrahlt das alte Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert nun wieder in seiner wunderbaren alten Schönheit.

Ein besonderer Dank gilt dem GerzabekTeam, dem Lagerhaus Kirchberg, der Kunstschmiede Hetzenauer und dem Kitzbüheler Filzernbauern für ihre Sachspenden, der Landjugend Kitzbühel und vielen Helfern für ihre Mitarbeit und dem Bund, Land Tirol und der Gemeinde für ihre finanzielle Unterstützung.

Geöffnet ist das Bauernhausmuseum wieder ab 1. Juni, nachmittags von 13 bis 17 Uhr. Sonntags ist geschlossen.

Wollen Sie Mitglied werden und dieses Juwel unterstützen oder brauchen Sie einen separaten Termin, dann wenden Sie sich bitte an Obmann Willi Gianmoena oder Sepp Berger (Telefon 0664 4092120).



STADTAMT KITZBÜHEL

Ergebnis der Bundespräsidentenwahl vom 25. April 2010

Sprengel	Abgegebene	Ungültige	Gültige	Dr. Heinz Fischer	Dr. Rudolf Gehring	Barbara Rosenkranz	Wahlbeteiligung
I	297	18	279	227	16	36	
II	270	28	242	182	12	48	
III	264	23	241	185	12	44	
IV	297	19	278	202	22	54	
V	349	22	327	244	20	63	
VI	305	15	290	229	9	52	
VII	350	21	329	263	13	53	
IX	36	3	33	26	5	2	
	2.168	149	2.019	1.558	109	352	34,88%
in %				77,17%	5,40%	17,43%	
BP-W 2004	3.884	209	3.675				62,3%

Die Wahlbeteiligung bei der Bundespräsidentenwahl vom 25. April 2010 war mit 34,88% so gering wie nie zuvor. Im Jahr 2004 nahmen noch 62,3 Prozent der Wahlberechtigten an der Wahl des Bundespräsidenten teil.

„Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Der Radieschenzwist . . .

. . . war kein Zwist, sondern ein kleines Späßchen, das sich zwei Kitzbüheler Kaufmänner über Jahre hinweg gönnten. Beider Geschäfte waren in der Bichlstraße und lagen, ja, man kann sagen, nebeneinander. Es waren der Klingler und der Schinagl. Der Klingler hatte sein Geschäft im eigenen Haus, der Schinagl vielleicht 50 Meter weiter südlich im sogenannten „Lotterie-Haus“, das dem Hirnsberger vom „Weißen Rössl“ eignete. Heute ist dort die „Spar“. Das „Lotterie-Haus“ wurde abgetragen.

Jedes Frühjahr, wenn es die ersten Radieschen gab, begannen die beiden mit ihrem Spielchen. Der Klingler oder der Schinagl stellte eine Tafel heraus, auf der mit Kreide geschrieben stand: „*Frische Radieschen! Bund 2,- Schilling*“.

Das sah natürlich der jeweils andere und dann stand auf seiner Tafel: „*Ein Bund Radieschen S 1,90*“.

Gegen Abend wurden sie entweder des Treibens müde oder sie hatten keine Radieschen mehr. Außerdem waren sie auf S 1,20 herunter. Wahrscheinlich dachte jeder: „*De zwoa Schilling war mir die Gaudi wert!*“

Nach einigen Tagen, als frische Radieschen nichts mehr Besonderes waren, schlief das G'schichtl bis zum nächsten Frühjahr wieder ein.

Mit Argusaugen und misstrauisch beobachtete der Josef Thurnher, der sein Geschäft in der Vorderstadt hatte, das Tun der zwei Konkurrenten und schrieb auf seine Tafel diplomatisch: „*Frische Radieschen eingelangt!*“ Er beteiligte sich am Radieschenzwist nicht.

„Woher hat er das bloß wieder?“ Ich sag's euch. Die Schwiegertochter des alten Thurnher hat's mir einmal erzählt. Gerade als die ersten Radieschen einlangten.



Kinderflohmarkt

Im Juni wird von den Kinderfreunden wieder ein Flohmarkt „Kinder für Kinder“ in der Kitzbüheler Vorderstadt veranstaltet. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, Spielsachen die nicht mehr benötigt werden, zu verkaufen.

**Am 19. Juni 2010 von 10.30 bis 12.30 Uhr
in der Kitzbüheler Innenstadt**

Bitte keine Bekleidung oder Schuhe anbieten!

- Die Kinderfreunde Kitzbühel sorgen für Verkaufstische – und Bänke.
- Der Eintritt ist frei! Keine Standgebühr. Der Gesamterlös bleibt den Kindern!

Leider kann der Flohmarkt bei Regenwetter nicht stattfinden!



Der Gründer und Leiter der Gemeinschaft der Franziskanerbrüder der Immaculata, Stefano Maria Manelli (3. v. l.), besuchte erstmals „sein“ Kloster in Kitzbühel. Er hat mit einem Mitbruder im Jahr 1970 die Gemeinschaft begründet, die rasch wuchs und derzeit etwa 400 Brüder und 440 Schwestern umfasst, die weltweit tätig sind. Kitzbühel, ihr zehntes Haus, ist die erste und bisher einzige Niederlassung im deutschsprachigen Raum. Bei einem Zusammentreffen mit dem Ausschuss des Klostersvereins dankte er für die Wertschätzung und Unterstützung. Bürgermeister Dr. Klaus Winkler begrüßte den Gründer der Gemeinschaft, würdigte die Bedeutung des Standorts des Klosters und die ehrenamtliche Arbeit des Vereins unter der Obmannschaft von Friedhelm Capellari und Elisabeth Pichler. Er sicherte diesem die Unterstützung durch die Stadtgemeinde zu.



Die unbekanntenen Steinberge

50 Jahre Sektion Leogang des
Österreichischen Alpenvereins

Die Sonderausstellung 2010, gemeinsam gestaltet von der Sektion Leogang des Österreichischen Alpenvereins und dem Bergbau- und Gotikmuseum Leogang, lädt zu einer Entdeckungsreise durch die Leoganger Steinberge und die Vereinsgeschichte der Sektion ein.

Vor 50 Jahren haben beherzte Bergsteiger über Initiative von Anton Mayrhofer die Sektion Leogang gegründet. Heute zählt die Sektion 1.000 Mitglieder und zeichnet sich durch eine rege Vereinsarbeit aus. Diese Arbeit der letzten 50 Jahre, eine Meisterleistung ehrenamtlicher Vereinstätigkeit und die unberührten Schönheiten der Leoganger Steinberge werden in einer besonderen Auswahl von sehr seltenen Kunstwerken (Bilder von E.T. Compton, Michael Hofer, Anton Faistauer und anderen Künstlern), eindrucksvollen Fotografien und Ausrüstungsgegenständen anschaulich dargestellt.

Durch die Entdeckung von Bildern des für Leogang bedeutenden Malers Michael Hofer in Kanada wird ein eigener Raum mit den Werken Michael Hofers präsentiert. Michael Hofer lebte von 1834 bis 1916 und war in Leogang Bergbauverwalter.

Die Erschließung der Leoganger Steinberge im 19. Jh. war der Beginn einer überaus erfolgreichen Tourismusentwicklung, geprägt durch den Fleiß der Menschen des Ortes.

Am Infopoint im 1. Stock des Museums sind sehr interessante Filme – gedreht von Werner Herzog in den Leoganger Steinbergen – zu sehen.

Auch die Gotik-Dauerausstellung ist während der Sonderausstellung 2010 zugänglich.

Die Sonderausstellung im Bergbau- und Gotikmuseum in Leogang über die unbekanntenen Steinberge kann auch mit einem Kitzbühel-Bezug aufwarten. Der bedeutende Leoganger Maler **Michael Hofer**, dem ein eigener Ausstellungsraum gewidmet wurde, ist ein gebürtiger Kitzbüheler (geboren 1834). Er besuchte die Akademie in München und war ab 1869 Betriebsleiter beim Kobalt-Nickel-Werk in Leogang, zuletzt war er Bergwerksverwalter in Mitterberg am Hochkönig. Künstlerisch tätig (Zeichnungen, Ölbilder) war er nur in seiner Freizeit.

Die Ausstellung, welche noch bis 30. Oktober zu besichtigen ist, hat zudem ein interessantes Vortragsprogramm zu bieten. Nähere Details können unter www.museum-leogang.at oder www.alpenverein.at/leogang/ausstellung entnommen werden.

Juni = Der Bracher

Himmelsercheinungen

- ☾ Letztes Viertel: 5. 6. um 0.14 Uhr
- ☾ Neumond: 12. 6. um 13.15 Uhr
- ☽ Erstes Viertel: 19. 6. um 6.30 Uhr
- ☾ Vollmond: 26. 6. um 13.31 Uhr

Aus dem alten Kalender

3. 6.: Fronleichnam, Antlaststag, Prangtag: Das Fest der Erinnerung an das Letzte Abendmahl wird am Gründonnerstag begangen. Aber die Trauer der Karwoche bietet keinen Anlass zum Feiern, also begeht man dieses Hochfest des Leibes und Blutes Christi (Fronleichnam = mittelhochdeutsch: Leib des Herrn; Blutstag) seit dem 13. Jahrhundert nochmals 10 Tage nach Pfingsten mit feierlichem Gottesdienst und Prozession. Dabei wird in den Alpenländern aller Schmuck aufgeboden – es prangt (Prangtag) –, um die Festlichkeit zu unterstreichen.

13. 6.: Herz-Jesu-Sonntag: Er ist ein Nachklang zu Fronleichnam. Das Herz steht hier für die Liebe Gottes und das Leiden Christi für den Sünder. Bereits in der frühen Kirche bekannt, wurde die Herz-Jesu-Verehrung in der Barockzeit Teil der Volksfrömmigkeit. Drei Wochen nach Pfingsten wird in Tirol der Herz-Jesu-Sonntag feierlich begangen. Er ist das erste Landeshauptfest (das zweite wird am 15. August – Mariä Himmelfahrt – begangen) und ist auf das Gelöbnis der Tiroler Landstände (entspricht heute dem Landtag) zurückzuführen, die 1796 die Heimat dem göttlichen Herzen Jesu anvertrauten, als Tirol von Napoleon bedroht wurde.

24. 6.: Sommerweihnacht: Mit dem Gedenktag Johannes' des Täuflers am 24. Juni zu Beginn des Sommers ist die Halbzeit des Jahres erreicht: in genau sechs Monaten ist Weihnachten.



STADTAMT KITZBÜHEL

Verordnung zur Lärmbekämpfung im Bereich der Stadt Kitzbühel

Da im Stadtamt Kitzbühel immer wieder Beschwerden bezüglich Lärmbelästigungen (wie z. B. Rasenmähen während der Mittagszeit oder an Sonn- und Feiertagen) eingehen, wird die Bevölkerung mit nachstehender Verordnung auf die diesbezüglich bestehende Gesetzeslage aufmerksam gemacht. Zugleich ergeht die Bitte, sich im Sinne einer gedeihlichen Nachbarschaft auch daran zu halten.

Aufgrund des § 2 des Landespolizeigesetzes, LG-Bl. Nr. 60/1976, wird zur Abwehr ungebührlicher Weise hervorgerufenen störenden Lärmes für den Bereich der Stadt Kitzbühel gemäß Gemeinderatsbeschluss vom 22. November 1990 verordnet:

§ 1 Schutz vor Lärmbelästigung für besondere Tageszeiten

1. Die Verrichtung lärmender Haus- und Gartenarbeiten ist **an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen überhaupt, an Werktagen in der Zeit von 12 bis 14 Uhr und von 20 bis 7 Uhr verboten**. Dies gilt insbesondere für die

Benützung von mit Verbrennungs- oder Elektromotoren betriebenen Garten- und Arbeitsgeräten wie Rasenmäher, Motorsägen, Kreissägen, Schleifscheiben, Trennscheiben etc. sowie für das Klopfen von Teppichen, Matratzen, Decken und ähnlichem.

2. Die in Abs. 1 genannten lärmeregenden Arbeiten sind außerdem in unmittelbarer Nachbarschaft von Schulen während der Unterrichtszeit, von Kirchen während der Gottesdienste, von Plätzen während Versammlungen und des Friedhofes während Beerdigungen untersagt.

3. Die Bestimmungen des Abs. 1 finden keine Anwendungen, wenn nach den örtlichen Gegebenheiten eine Störung ausgeschlossen ist.

§ 2 Betrieb von Modellflugkörpern und Modellfahrzeugen

Modellflugkörper und Modellfahrzeuge, die mit Verbrennungsmotoren ausgestattet sind, dürfen im verbauten Gebiet und innerhalb eines Betriebes von 400 m außerhalb des verbauten Gebietes nicht in Betrieb genommen werden.

§ 3 Benützung von Tongeräten

1. Die Benützung von Rundfunk- und Fernsehgeräten, Lautsprechern und Tonwiedergabegeräten ist im Freien, insbesondere in öffentlichen Anlagen, auf Straßen und Plätzen verboten, sofern dadurch störender Lärm erzeugt wird. Dieses Verbot gilt nicht für gesetzlich zulässige, öffentliche Veranstaltungen und Einrichtungen aller Art sowie für Organe von Behörden, das Bundes-

heer sowie für Rettungs-, Feuerwehr- oder Katastrophenhilfsdienste, soweit die Verwendung von Tongeräten bei deren Einsätzen oder Einsatzübungen notwendig ist.

2. In der Zeit der **Nachtruhe, das ist von 22 bis 6 Uhr**, dürfen die im Abs. 1 bezeichneten Geräte nur in geschlossenen Räumen und lediglich mit solcher Lautstärke betrieben werden, dass sie außerhalb des Raumes, in dem sie betrieben werden, nicht mehr gehört werden können (Zimmerlautstärke).

§ 4 Strafbestimmung

Übertretungen dieser Verordnung werden gemäß § 4 Landespolizeigesetz, LGBl. Nr. 60/1976, bestraft.

§ 5 Geltungsbereich und Inkrafttreten

Durch die Verordnung werden bestehende Gesetze und Verordnung des Bundes oder des Landes Tirol im Sinne des § 5 Landespolizeigesetz, LGBl. Nr. 60/1976, nicht berührt.



Kürzlich besuchten wiedereimale die SchülerInnen der Musikklasse der Hauptschule Kitzbühel unter der bewährten Leitung ihres Klassenvorstandes Mario Aufschneider das Altenwohnheim. Hauptschuldirektor Georg Hechl war auch diesmal mit dabei, als seine begabten Schützlinge von Volksmusik bis zu modernen Songs alles boten. Nicht nur Gesang, Tanz sondern auch Beiträge auf verschiedenen Instrumenten erfreuten die BewohnerInnen und das Team des Altenwohnheimes. Wie immer bei solchen Gelegenheiten war die Jause ein wichtiger Bestandteil des Besuches. Die Seniorinnen und Senioren sowie das Team des Altenwohnheimes bedanken sich auf's Allerherzlichste bei den Jugendlichen und hoffen auf den nächsten Besuch im Herbst.



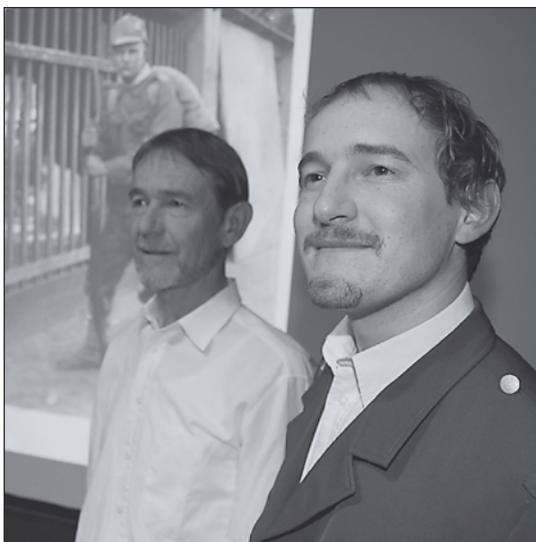
Steile Wände, wilde Zacken, grüne Wiesen und eindrucksvolle Kare, gemütliche Hütten und herrliche Ausblicke – das kleine Kaisergebirge hat eine Menge zu bieten. Sachkundige Texte ergänzen die ausdrucksstarken Bilder und lassen die Liebe der Autoren zu ihrem Hausgebirge erkennen. Dieser 2009 neu erschienene Bildband ist in der **Bücherklaus** **Haertel** um € 37,10 erhältlich.

Wenn ein Publikum erschüttert ist

Es war wirklich ein fast, wie man so sagt, atemloses Lauschen der Zuhörer, der bekannte ‚Stecknadel-effekt‘, was man am 20. Mai im Konzertsaal der Musikschule Kitzbühels erlebte. Nicht etwa bei einem Lieder- oder Klavier-Abend oder Ähnlichem, vielmehr eine Art Multimedia - N i c h t - Show; denn um solche, um ‚Show‘ zu sein, war viel zu bitter ernst, was man sah und hörte; es wurden lediglich die M i t t e l einer solchen aufgeboten, um dem Publikum, wie’s am Programmzettel hieß, ‚Szenen zwischen Krieg und Frieden, *Radetzky* - *Truermarsch*‘ näher zu bringen, und dies alles gerann in seiner Geschlossenheit von A bis Z zu einem erschütternden Bilderbogen.

Das eigentliche Spiel – Spiel? es waren nur einzelne, dramaturgisch gekonnt eingeblendete Szenen –, begann mit einer Vision: der Schlacht um Solferino, die in Henry Dunant die Idee zur Gründung des ‚Roten Kreuzes‘ auslöste bzw. dann zur ‚Genfer Konvention‘ führte. Prof. Harald Rupert, Initiator und ‚Composer‘ dieses bühnenmäßig aufbereiteten, vergeblichen ‚Marsches zum Frieden‘, muss viel recherchiert haben, um dieses letztlich übriggebliebene Konzentrat an historischen Fakten, mit welchen man konfrontiert wurde, auf die Bühne zu bringen. Und mit welchen Inhalten, die man kaum für möglich gehalten hätte, wurde man bekannt gemacht – z. B. damit, welchen Angriffen eine Berta v.

Suttner, Autorin des Buchs „Die Waffen nieder“ und Vor-Kämpferin für den Weltfrieden, ausgesetzt war. Oder ihr Satz, der Krieg wäre das verwerflichste Verbrechen, das Maximum an Schlechtigkeit. Oder: Wer kannte schon Theodor Storms Aussage – in einem Brief, *es sei ihm ein Ekel, einer Menschheit anzugehören, die sich gegenseitig umbringt?* Sätze aber auch von Kriegsverherrlichern – und deren gab es genug –, den Titel des Suttner-Buchs parierend: „Die Waffen hoch!“ Und: ‚Wo Männer fechten, hat das Weib zu schweigen!‘ Oder: wer wusste schon, dass ein K i n d e r b u c h propagiert wurde: *Wir spielen Weltkrieg?* Kein Wunder, wenn selbst damalige österreichische Dichter (Rosegger, Kernstock, Wildgans, Petzold . . .), zumindest anfangs, bis die ersten Kriegskrüppel das Straßenbild Wiens prägten, die Kriegshetze unterstützten.



Drei Generationen Rupert: Markus, Harald und der Großvater als Soldat (v. re.).

Was aber machte diesen besonderen Abend so beeindruckend? Woher die tiefe Erschütterung des Publikums?



Die Protagonisten der Vorstellung: Cornelia Rupert, Axel Blas, Danja Außerhofer, Markus, Luise und Harald Rupert (von links).

Vielleicht auch Ruperts dramaturgische Methode, das ganze in einen trotz aller Tragik des Dargebotenen beruhigenden Rahmen zu stellen: sowohl zu Beginn, als auch am Ende wurde Eichendorffs „Mondnacht“ in der herrlichen Vertonung Schumanns eingeblendet.

Gewiss, dies konnte andererseits auch geradezu provozierend, die ganze Tragödie des „Radetzky-marsches“ noch unterstreichend, aufgefasst werden; aber es waren letztlich doch die starken Kontraste, in welchen sich das alles abspielte: einerseits die wohlthuend ruhig begleitende Stimme des Moderators (Rupert selbst) im Gegensatz zur starken Dramatik der, übrigens ausgezeichneten Schauspieler: Danja Außerhofer, Axel Blas und Markus Rupert, der

Sohn, andererseits der starke Wechsel von dramatischem Monolog, Dialog . . ., der Einbau von Briefstellen im Wechsel mit Fotos – u. a.

auch von den bekannt gewordenen Nobelpreisträgerporträts des heimischen Künstlers Prof. Tschinkel, dazu die Musikeinblendungen . . ., also dieser starke Gegensatz von eher Beruhigendem und dann wieder zu höchst Empörendem.

Weiters schuf der biographische Bezug zu Ruperts Vater – dessen Militärzeit – eine ganz persönliche Begegnungsebene.

Eines ist sicher: Das Stück – wiederum Stück? Es ist kein solches; man möchte eher von einem tragischen, literarisch-musikalischen Potpourrie bzw. einer losen Szenenfolge sprechen – verdiente weitere, ja viele Aufführungen, würden solche doch das Anliegen, Impulse für eine friedlichere Welt zu geben, wie es im abschließenden Gedicht hieß ‚die Glut der Friedenssehnsucht zu hüten‘, weiter verfolgen.

Hugo J. Bonatti



Konzertsaal Musikschule Kitzbühel

Frederic Chopin
Robert Schumann
Megumi Otsuka

Megumi Otsuka

Klavierkonzert

Freitag, 18. Juni 2010 · 20 Uhr

Eintrittskarten an der Abendkasse: € 15,- · Kartenvorverkauf: Kitzbühel Tourismus, Tel. 0 53 56/66 660 · heide@heide-promotions.com



sozial- u. Gesundheitssprengel
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Umfangreiche Betreuung im Tagesseniorenzentrum

Das erste Tagesseniorenzentrum Tirols hat der Sozial- und Gesundheitssprengel Kitzbühel, Aurach und Jochberg im Oktober 1997 ins Leben gerufen.

Ziele des Tagesseniorenzentrums sind, die Erhaltung und Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung im Alter bzw. Rehabilitation nach einer Krankheit.

Im Tagesseniorenzentrum werden vorwiegend jene älteren Menschen betreut, die noch in den eigenen vier Wänden leben (wollen), die während des Tages aber Hilfe und Betreuung brauchen.

In der Früh werden sie mit einem behindertengerecht ausgestatteten Bus von zu Hause abgeholt, wo sie von geschulten BetreuerInnen bereits erwartet und liebevoll empfangen werden.

Bei schönen Spielrunden, einem Wissensquiz, gemeinsamen singen, basteln oder kochen vergeht der Vormittag bis zum Mittagessen, das in der Altenwohnheimküche zubereitet wird, wie um Flügel.

An warmen Tagen zieht es alle, nach einer kurzen Mittagsrast,

hinaus in die Natur. Bei Spaziergängen am Schwarzsee oder kleinen Ausflügen mit Picknicks in der näheren Umgebung gibt es viel zu erzählen und zu bestaunen.

Die schöne neue Terrasse spendet an besonders heißen Sommernachmittagen angenehm kühlen Schatten und lässt Kaffee und Kuchen besonders gut schmecken.

Der große Jahresausflug findet alljährlich gemeinsam mit den Bewohnern des Altenwohnheimes statt.

Geburtstage, Advent und Weihnachten, aber auch Fasching sind willkommene Anlässe um ausgiebig zu feiern.

Nach einem ereignisreichen Tag bringen die MitarbeiterInnen des Tagesseniorenzentrums die BesucherInnen wieder



zu Ihren Angehörigen oder in ihre eigenen vier Wände, sicher nach Hause.

Informationen erhalten Sie bei Frau Margit Luxner, Telefon 05356/75280-2.



Kürzlich fand in Innsbruck der Landeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ statt. Dieser Wettbewerb ist eine der wichtigsten Veranstaltungsreihen zur Aus- und Fortbildung der Blasmusikjugend und stellt in eindrucksvoller Weise das musikalische Niveau der einzelnen Gruppen dar. Von 50 ausgewählten Ensembles erreichte das Blechbläserensemble „Koa Hans koa Sepp-Quartett“ der Landesmusikschule Kitzbühel mit Maximilian Koidl, Andreas Pichler und Christoph Mayr aus Jochberg und Robert Jöchel aus Reith unter der Leitung von FL Robert Mayr hervorragende 85 von 100 Punkten und erzielte in der Wertungsgruppe B den 2. Platz.



Sommer im Mercedes-Benz Sportpark

Der Mercedes-Benz Sportpark hat nach einer erfolgreichen Wintersaison auf die bewährten Sommeröffnungszeiten umgestellt.

Kegelbahnen:

täglich: täglich 10.00 – 22.00 Uhr

Curlinghalle:

Montag: Ruhetag

Dienstag – Freitag: 15.00 - 20.00 Uhr

Samstag – Sonntag: 10.00 – 20.00 Uhr

SALEWA Kletterkitz Kletterhalle:

Montag: Ruhetag

Dienstag – Freitag: 16.30 – 22.00 Uhr

Samstag – Sonntag: 14.00 – 20.00 Uhr

Bei Regenwetter verlängerte Öffnungszeiten – siehe aktuell

www.kletterkitz.at

Tennis

Freiplätze: 08.00 – 20.00 Uhr

Hallenplätze: 08.00 – 22.00 Uhr

Veranstaltungs-Überblick

02.07.2010	04.07.2010	ganztägig	RACKELTON Turnier	Eishalle
26.07.2010	Ende August	ganztägig	EISLAUF CAMP	Eishalle
02.08.2010	08.08.2010	ganztägig	66. AUSTRIAN OPEN Tennisturnier	Tennisplätze
20.08.2010	22.08.2010	ganztägig	CURLING Triathlon	BLZ Curling

Details und aktuelle Informationen www.sportpark.kitz.net

Fünf Landesmeistertitel für Turnverein Kitzbühel 1869

Der Turnverein sieht seine Hauptaufgabe seit Jahrzehnten in einem wöchentlichen Angebot vom Kleinkind bis zu den Senioren. Dabei stehen die Förderung der gesunden Bewegung und die Freude am sportlichen Gemeinschaftserleben im Mittelpunkt. Für eine beachtlich große Zahl von Kindern und Jugendlichen und für einzelne Erwachsene bieten Trainings-einheiten und Wettkämpfe in der Leichtathletik ein verlockendes Zusatzangebot.

In Österreich wurde das Programm Turn10 von allen Fachverbänden umgesetzt. Es unterscheidet sich wesentlich vom Kunstturnangebot, und es ermöglicht Wettkämpfe im Fünfkampf und Siebenkampf jeweils in Basisstufe und Oberstufe.

Die erste Tiroler Landesmeisterschaft im bestens vorbereiteten T10-Programm in Wattens brachte dem Turnverein Kitzbühel mit fünf Meistertiteln, drei Vizemeistern und vier dritten Rängen einen unerwarteten, aber nach der



Die Preisträger von links: Manfred Obermoser, Sandra Gintsberger, Julia Prethaler und Rosi Feysinger (1. Rang), Jutta Reichel, Sabine Bartl, Armin Tirala (2. Rang), Maya Reich, Silvano Derungs, Andreas Stanger (3. Rang).

Aufbauarbeit verdienten Erfolg.

Tiroler Meister wurden Julia Prethaler (AK 8 u. j.), Rebecca Hofer (AK 11–12), Sandra Gintsberger (AK 13–14), Rosi Feysinger (AK 30) und Manfred Obermoser (AK 17–18), der einen weiteren Wettkampf überlegen

für sich entschied. Vizemeister wurden Sabine Bartl (AK 15–16), Jutta Reichel (AK 35) und Armin Tirala (allgem. Klasse). Dritte Plätze erzielten Magdalena Bodner (AK 11–12), Maya Reich (AK 8 u. j.), Andreas Stanger (AK 11–12) und Silvano Derungs (AK 17–18).

Insgesamt 16 Vereine aus Nord- und Südtirol und aus Salzburg kamen in die Mannschaftswertung. Der TV Kitzbühel erreichte durch eine zahlenmäßig starke und sportliche hervorragende Vertretung hinter den Vereinen von Wattens und Meran den 3. Rang.

Tristkogel Challenge: Orientierung im Tal und am Berg

Laufen, Biken – und das alles ohne die Orientierung zu verlieren, das sind die Anforderungen, denen die Teilnehmer der Tristkogel Challenge gewachsen sein müssen. Bereits im Jahre 2000 lud Georg Überall und sein Team vom Verein „Sport & Kultur Kitzbühel“ zur ersten Auflage dieses etwas anderen „Dreikampfs“ in den Bergen. Nach einer kurzen Pause hat das lange Warten nun endlich ein Ende. Am 12. Juni, Punkt 11 Uhr, fällt in der Kitzbüheler Innenstadt der Startschuss zur Tristkogel Challenge 2010.

Gestartet wird immer in Zweier-Teams, alle Check-

points müssen gemeinsam passiert werden. Lediglich eine erst direkt am Start ausgegebene Karte weist den Sportlern den richtigen Weg bis ins Ziel. Die tatsächliche Route bleibt bis zur letzten Minute streng geheim.

Sind alle bisherigen Kontrollpunkte korrekt absolviert werden auf der Oberkaser Alm neuerlich die Laufschuhe geschnürt. Rund um den Tristkogel werden zum Abschluss noch einmal die Orientierungsqualitäten der Teilneh-

mer auf die Probe gestellt. Und noch etwas macht die Tristkogel Challenge zu einer ganz besonderen Veranstaltung. Das gesamte Organisationsteam stellt seine

Leistungen ehrenamtlich zur Verfügung. Jeder einzelne Cent, der am Ende übrig bleibt, geht zu 100 % an zwei Kinder-Hilfsprojekte in Peru und Äthiopien.



Der Start erfolgt wie immer in der Innenstadt.



Tiroler Bauernhaus-Museum

Hinterobernau

Kitzbühel



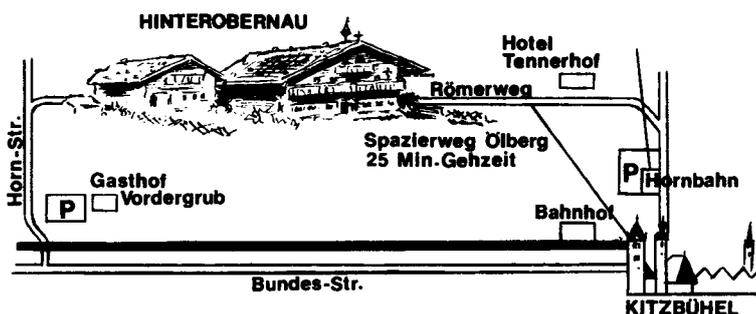
Geöffnet: 1. Juni – 30. September
täglich von 13 bis 17 Uhr
Sonntag geschlossen!

Für Gruppen-Sonderführungen außerhalb der Öffnungszeiten kontaktieren Sie bitte:

Herrn Josef Berger, Tel. 05356/66229 oder 0664/4092120
www.bauernmuseum-hoangascht.at

Sonderführungen – Preis nach Vereinbarung!

Eintrittspreise:	Erwachsene	€ 3,-
	Gästekarte	€ 2,50
	Kinder	€ 1,-
	Familie	€ 5,-



Tiroler Bauernhaus-Museum
Hinterobernau
Kitzbühel
Römerweg 91

Zufahrt zum
Museumsparkplatz gestattet!



STADTAMT KITZBÜHEL / KULTURREFERAT

Mit dem Kulturscheck zu „Wiener Blut“

Nach den großen Erfolgen der Vorjahre konnte sich der OperettenSommer Kufstein als absolutes Kultur-Highlight im Tiroler Veranstaltungskalender positionieren.

Die erfrischenden Inszenierungen, erstklassige internationale Solistinnen und Solisten und das einzigartige Ambiente der Festung Kufstein begeisterten Publikum wie Presse gleichermaßen und machten die Aufführungen zu einem außergewöhnlichen Erlebnis.



Der OperettenSommer Kufstein bleibt seiner Linie treu und präsentiert zwischen **30. Juli und 14. August 2010** einen weiteren Klassiker: Am Spielplan steht „**Wiener Blut**“, das letzte Stück des **Walzerkönigs Johann Strauß**. Mit diesem Meisterwerk der Wiener Operette wird ein fesselnder und unterhaltsamer Abend garantiert.

Schauplatz der Operette ist Wien zur Zeit des Wiener Kon-

gresses (1815). Graf Zedlau ist zwar frisch verheiratet, doch seine Gattin Gabriele, eine lebenslustige Wienerin, findet ihren anfangs provinziell-langweiligen Gemahl recht uninteressant und kehrt zu ihren Eltern zurück. Der Graf reist ihr nach, lebt durch die „Wiener Atmosphäre“ so richtig auf und nimmt sich eine Geliebte, Franzi. Damit nicht genug, verliebt er sich auch in die bildhübsche Probierramsell Pepi und macht ihr den Hof.

KULTURREFERAT**Landestheater-Abonnement für die Spielsaison 2010/2011**

Das Kulturreferat der Stadt Kitzbühel organisiert wieder Gemeinschaftsfahrten zum Landesabonnement im Tiroler Landestheater für die Spielsaison 2010/2011:

Auf dem Programm stehen zehn Vorstellungen:

03. 10. 2010	Andrea Chenier (Oper)
31. 10. 2010	Lulu – das Musical (Musical)
21. 11. 2010	La Cenerentola (Oper)
12. 12. 2010	Heldenplatz (Schauspiel)
16. 01. 2011	Der Kirschgarten (Schauspiel)
13. 02. 2011	Die verkaufte Braut (Oper)
06. 03. 2011	Mein Herr Othello (Tanztheater)
17. 04. 2011	Eine Nacht in Venedig (Operette)
08. 05. 2011	Elektra (Oper)
12. 06. 2011	Othello (Schauspiel)

Änderungen vorbehalten!

Neuanmeldungen sind bis spätestens Freitag, 28. Mai 2010 möglich.

Auskünfte erteilt Hanspeter Jöchel im Kulturreferat, Rathaus 3. Stock, Tel. 05356/62161-31 oder FAX 05356/62161-25 oder E-Mail: h.joechl@kitzbuehel.at.

Es kommt, wie es kommen muss – eine Verwechslung ist Ausgangspunkt für eine Kettenreaktion von turbulenten Verwirrungen und Verwicklungen. Nach einem Lauf durch den Irrgarten der Gefühle, verliebt sich der Graf am Ende auf's Neue... Und wer trägt nun die Schuld an diesem heillosen Durcheinander? Das WIENER BLUT!

Wiener Blut ist eine Folge wunderbarer Walzermelodien des Meisters. In kaum einer anderen Operette wurde die heiter schwebende Wiener Atmosphäre so typisch eingefangen und verzaubert.

Als Bürgermeister von Kitzbühel unterstütze ich Ihren Kartenkauf für dieses Kulturhighlight mit einem **Kulturscheck in der Höhe von € 10,-**. Der Scheck liegt im Rathaus/Kulturamt auf und kann in jeder Tiroler Raiffeisenbank eingelöst werden.

Fakten

Termine: 30., 31. Juli, 6., 7., 12., 13. und 14. August jeweils um 20.30 Uhr sowie am Sonntag, 8. August, 16 Uhr.

Preise inkl. Gebühren:

Kat. I: 69,- EUR, Kat. II: 59,- EUR,
Kat. III: 49,- EUR Kat. IV: 39,- EUR,
Kat. V: 29,- EUR

Vorverkauf: in allen Raiffeisenbanken Tirols, Ferienland Kufstein (05372/62207) und Innsbruck Ticketservice (0512/561 561)

Shuttleservice: Um nur 6,- Euro (buchbar bei Innsbruck Ticketservice unter: 0512/561 561)

Nähere Infos unter: www.operettensommer.com



STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 3. 5. 2010 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 19. 5. 2010 bis 18. 6. 2010 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

Reischfeld, Porstendorffweg, Hermann-Reisch-Weg, Waldhofweg, Kitzbühel;

Erlassung eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereich der Gste 431/2, 431/3, 431/5, 431/7, 431/9, 431/10, 431/12, 434/2 (Teilbereich), 434/3, 434/4, 434/5, 434/6, 434/7 (Teilbereich), 434/8, 434/9, 434/11, 435/2, 435/3, 435/4, 435/5, 435/6, 435/7, 435/8, 435/9, 435/10, 438/8, 438/10, 438/11, 438/12, 438/13, 438/14, 438/19, 438/26, .391, .382, .487, .505, .538, .539, .557, .558, .569, .610, .611, .613, .620, .660, .661, .720, .764, je KG Kitzbühel-Stadt (Reischfeld, Porstendorffweg, Hermann-Reisch-Weg) und der Gste 3748/2, 3748/4, 3748/5, 3748/7, 3748/8, 3748/9 je KG Kitzbühel-Land (Waldhofweg).

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 19. 05. 2010

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister



STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 3. 5. 2010 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 19. 5. 2010 bis 18. 6. 2010 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

- 1) **Burgstallstraße, Kitzbühel;**
Bereich der Gste 3145/3, 3145/6 und 3148/4 sowie Gste .948 und .1271 je KG Kitzbühel-Land (Burgstallstraße)
- 2) **Österreichischer Automobil und Touringclub, Innsbruck;**
Bereich der Gste 3053/10 und 3053/12 je KG Kitzbühel-Land (St. Johanner Straße)
- 3) **Raiffeisen Leasing Immobilienmanagement GmbH, Wien;**
Bereich der Gste 3024/6 und 3024/7 je KG Kitzbühel-Land (Lebenbergweg)
- 4) **Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft Neue Heimat, Innsbruck;**
Bereich des neu gebildeten Gst 575/4 KG Kitzbühel-Land (Stockerdörfel)
- 5) **Stadtgemeinde Kitzbühel;**
Bereich des neu gebildeten Gst 263/7 KG Kitzbühel-Land (Höglrainmühle)

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 19. 05. 2010

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

ENTSORGUNGSREFERAT

**Standorte der Mobilen
Sammelstelle für Wertstoffe**

- Montag:** Staudach und Höglrainmühle
Dienstag: Rennfeld und Faistenbergerweg
(neben Gericht)
Mittwoch: Schattberg und
Siedlung Badhaus
Donnerstag: Stegerwiese und
Siedlung Badhaus
Freitag: Sinwell und Gundhabing

Jeweils von 7 bis 17 Uhr

Es dürfen keine Kartons oder Sperrmüll
abgelagert werden!

Weitere Informationen erhalten Sie beim
Stadtamt Kitzbühel, Entsorgungsreferat,
Tel. 62161-33.

**Trendsportplatz
Voglfeld**

Öffnungszeiten täglich
8 – 12 Uhr und 14 – 20 Uhr



**Raiffeisen
Wohnbaubank-Anleihe**

**Auf Sie warten
„kapitalertrags-
steuerfreie“**

3,75%

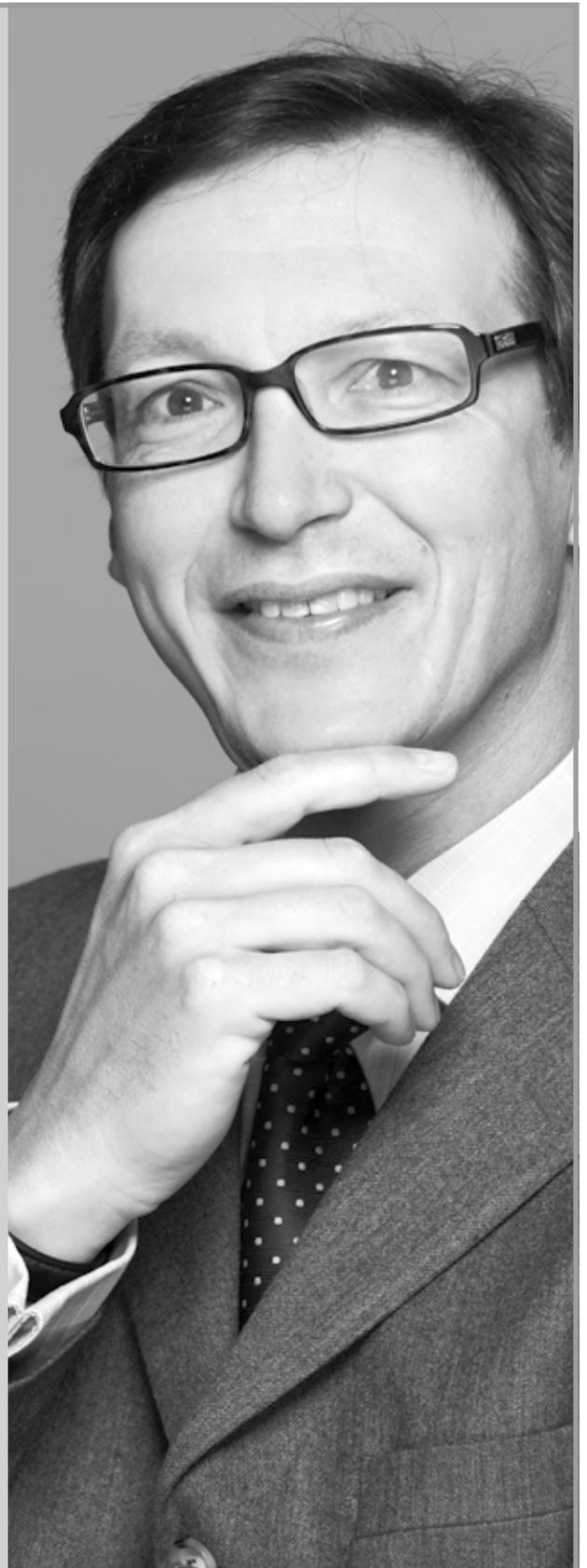
Zinsen*!

Ich informiere Sie gerne!

Prok. Manfred Jöchl
Diplom. Finanzberater
Bankstelle
Kitzbüchel im Gries

Tel. +43/(0)53 56/69 60-44 160
manfred.joechl@rbkitz.at

* Entspricht einer Sparbuchverzinsung von 5% vor KEST



Bankstelle Aurach
Bankstelle Jochberg
Bankstelle Kirchberg
Bankstelle Kitzbüchel im Gries
Bankstelle Kitzbüchel Vorderstadt
Bankstelle Reith

RaiffeisenBank
Kitzbüchel





STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 3. 5. 2010 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 19. 5. 2010 bis 18. 6. 2010 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

Johann Pancheri, Kitzbühel;

Umwidmung der Gste 2076/2 und 2072/2 je KG Kitzbühel-Land (Achenweg) von Gewerbegebiet in Mischgebiet eingeschränkt auf eine Wohnung gem. § 40 Abs. 6 TROG 2006.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 19. 05. 2010

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister



STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 3. 5. 2010 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 19. 5. 2010 bis 18. 6. 2010 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

1) Anton Oberhauser, Kitzbühel;

Umwidmung eines Teilbereiches der Gste 1616, 1622, 1646/1, 1640, 3918, 1629 und des Gst 1627 je KG Kitzbühel-Land (Unterleitenweg) von Freiland in Sonderfläche Hofstelle gem. § 43 TROG 2006 mit 395 m² Wohnnutzfläche und 10 Gästebetten zur Vermietung.

2) Stadtgemeinde Kitzbühel;

Umwidmung der Gste .458 und .600 sowie eines Teilbereiches des Gst 534/1 je KG Kitzbühel-Stadt (Hausbergtal/Einsiedeleiweg) von Freiland, Wohngebiet bzw. Sonderfläche Sportanlage Skipiste in Sonderfläche Sportanlage Sprungschanze gem. § 50 TROG 2006.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 19. 05. 2010

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

Bevölkerungsstatistik der Bundesanstalt für Statistik

Ankündigung der SILC-Erhebung

Die Bundesanstalt Statistik Österreich erstellt im öffentlichen Auftrag Statistiken, die ein umfassendes Bild der österreichischen Gesellschaft zeichnen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz wird derzeit die Erhebung SILC (Statistics on Income and Living Conditions/Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen) durchgeführt. Diese Statistik ist eine Grundlage für viele sozialpolitische Entscheidungen.

Nach einem reinen Zufallsprinzip werden dafür aus dem Zentralen Melderegister jedes Jahr Haushalte in ganz Österreich ausgewählt. Auch Haushalte der Gemeinde Kitzbühel sind dabei! Die ausgewählten Haushalte werden durch einen Ankündigungsbrief informiert und ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin der Bundesanstalt Statistik Österreich wird bis Ende Juli 2010 mit den Haushalten Kontakt aufnehmen, um einen Termin für die Befragung zu vereinbaren. Die Mitarbeiter und Mit-

arbeiterinnen der Bundesanstalt Statistik Österreich können sich entsprechend ausweisen. Haushalte, die schon einmal für SILC befragt wurden, können auch telefonisch Auskunft geben. Als Dankeschön erhalten die befragten Haushalte einen Einkaufsgutschein über 15,- Euro. Die persönlichen Angaben unterliegen der absoluten statistischen Geheimhaltung und dem Datenschutz gemäß dem Bundesstatistikgesetz 2000 §§ 17-18. Die Bundesanstalt Statistik Österreich

garantiert, dass die erhobenen Daten nur für statistische Zwecke verwendet und persönliche Daten an keine andere Stelle weitergegeben werden.

Im Voraus herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit! Weitere Informationen zu SILC erhalten Sie unter folgenden Kontaktadressen:

Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13
1110 Wien



4,9 % p.a.*

Limitierte Auflage:
erhältlich bis
30. Juni 2010

Die clevere Geldanlage mit Kapital- und Ertragsgarantie: s Garantie-Concept 160,84

Sie möchten Ihr Geld ertragreich anlegen und eine Kapitalgarantie¹⁾ genießen? Mit dem s Garantie-Concept 160,84 sichern Sie sich die Vorteile einer Lebensversicherung und ertragsorientierten Geldanlage in einem.

Für eine Einzahlung von z.B. 10.400,- EUR erhalten Sie nach zwölf Jahren eine garantierte Auszahlung von 16.084,- EUR. Das entspricht einer Rendite von 4,9% p. a. im Vergleich zu einer KEST-pflichtigen Geldanlage.

Ihr Plus im Überblick:

- Kapital- und Ertragsgarantie¹⁾ zum Ablauf
- Rendite ca. 4,9% p. a. im Vergleich zu einer KEST-pflichtigen Veranlagung zum Ablauf
- Steuerfreie Erträge (KESt- und ESt-frei) zum Ablauf
- Ablebensleistung: aktuelles Guthaben plus 10% der Einmalprämie
- Keine zusätzlichen Depotgebühren oder Ausgabeaufschläge

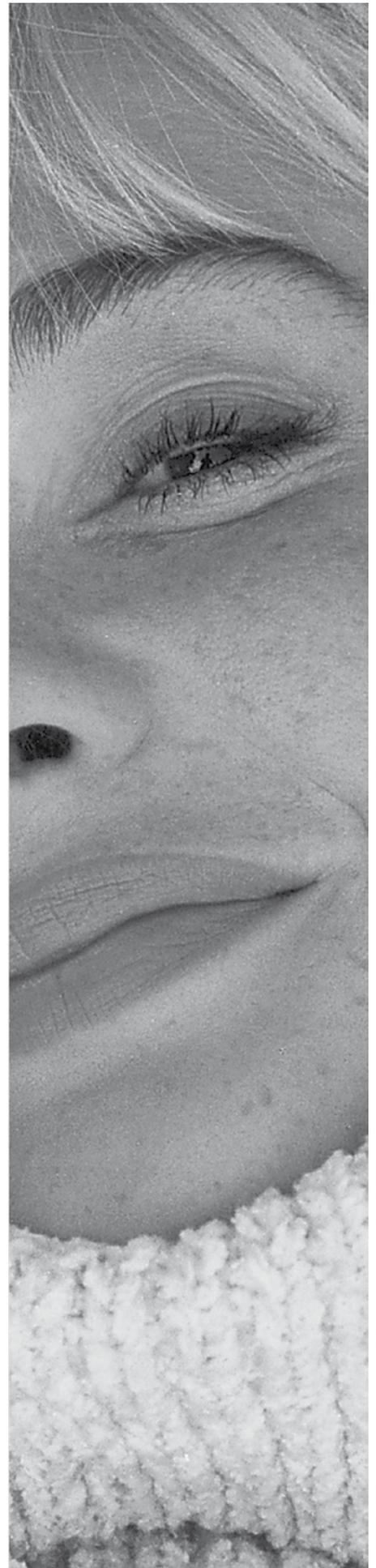
CAPITAL
Vorsorge & Vermögenszentrum
Kitzbühel ■ Kirchberg ■ St. Johann ■ www.s-capital.at



SPARKASSE
Kitzbühel
mit Geschäftsstellen in Kitzbühel, St. Johann, Kirchberg,
Brixen, Fieberbrunn, Hopfgarten, Kössen und Westendorf.

*** Fixe Auszahlung von 160,84 % der Nettoprämie nach 12 Jahren
(Nettoprämie exkl. 4 % Versicherungssteuer). Ab 5.000,- EUR Veranlagungssumme.**

1) Konsumentinformation gemäß MiFID zur Kapital- und Ertragsgarantie: Die Zusage der Kapital- und Ertragsgarantie ist in der Nachrangdarlehen (SIN AT000B004296) der Erste Group Bank AG abgebildet. Die Erste Group Bank AG haftet der Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group gegenüber ausschließlich für die Erfüllung der Verpflichtungen sowie für die sorgfältige Auswahl des Emittenten. Emittent ist die Erste Group Bank AG. Die Begebung der in diesem Versicherungsprodukt enthaltenen Nachrangdarlehen der Erste Group Bank AG erfolgt in Form einer Privatplatzierung. Ausschließliche Rechtsgrundlage für diese Nachrangdarlehen sind die bei der Oesterreichischen Kontrollbank hinterlegten Endgültigen Bedingungen. Der Basisprospekt wurde bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG hinterlegt und liegt am Sitz des Emittenten, Graben 21, 1010 Wien, auf. Diese Werbeunterlage wurde ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und basiert auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Erstellung. Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und beziehen sich nicht auf die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft.





**Internet-Neuanmeldung
bei den Stadtwerken
vom 1.5.–31.8.2010
KEINE Anschlussgebühr**



Kitz.Net Secure

Internet-Sicherheitspakete

Nutzen Sie eines der 4 Sicherheitspakete der Stadtwerke Kitzbühel um sich, Ihre Familie oder Ihr Unternehmen gegen lästige Software und Inhalte sowie Gefahren wie Viren, Trojaner und andere Sicherheitsbedrohungen im Internet zu schützen.

Ihr Vorteil: Automatischer und permanent aktueller Virenschutz ohne Installation auf Ihrem Rechner und Beeinträchtigung Ihrer Rechenleistung.

Virenschutz für Erwachsene

nur € 1,98 für Privatkunden inkl. MwSt/ nur € 9,90 für Firmenkunden excl. MwSt.

Basispaket mit allgemeinen Schutz gegen Viren, Trojaner, Spyware und andere Schadsoftware in Websites, jedoch ohne inhaltliche Einschränkungen der besuchten Websites.

Öffentliches Internet (Hotels, Cafés)

nur € 9,90 für Firmenkunden excl. MwSt.

Schützt öffentlich zugängliche Rechner (Internetstationen usw.) in Hotels und Internet-Cafés vor Viren und Spyware sowie auch vor datenintensiven FileShare-Diensten (Limewire, BitTorrent usw.) oder den Zugriff auf illegale und strafrechtliche Inhalte.

Jugendschutz (empfohlen ab 12 Jahre)

nur € 1,20 für Privatkunden inkl. MwSt

Erweiterter Schutz für Jugendliche gegen Pay-to-Surf-Seiten wie teure Klingeltöne/kostenintensive Downloads, Inhaltsschutz gegen Sex, Gewalt, rassistische Inhalte usw.. Zugang jedoch zu sozialen Netzwerken wie Facebook, Skype ...

Kinderschutz (empfohlen für 7-12 Jahre)

nur € 1,20 für Privatkunden inkl. MwSt

Umfangreicher Schutz gegen Schadsoftware und Pay-to-Surf-Seiten wie Klingeltöne und Downloads sowie Inhaltsbeschränkung auf reine Kinderseiten ohne soziale Netzwerke, Chats, Blogs usw..

Weitere Infos unter: www.kitz.net/firewall



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

Strom **Wasser** **Verkehrsbetrieb** **Kabel-TV, Internet** **Kanal**



Eröffnung der Ausstellung „Meister-Stücke“ mit Dinzlfest der Meistergilde Kitzbühel am 19. Juni 2010

Altes Handwerk steht ab 19. Juni im Mittelpunkt einer Sonderausstellung des städtischen Museums Kitzbühel. Die Ausstellung nimmt auf die ins Mittelalter zurückreichende Geschichte Kitzbühels als Handwerks- und Gewerbestadt Bezug und präsentiert längst verschwundene Gewerbe wie Fassbinder, Lebzelter oder Kürschner ebenso wie solche, die – man denke an Bäcker, Schmiede oder Tischler – das städtische Leben bis heute mit bestimmen. Begleitet wird die Schau von Präsentationen von Betrieben der Meistergilde Kitzbühel, die auf die noch heute gelebte Kitzbüheler Handwerkskultur aufmerksam machen.

Zur Eröffnung organisiert die Meistergilde Kitzbühel am Samstag, 19. Juni von 10 bis 17 Uhr im Hof der Bezirkshauptmannschaft ein „Dinzlfest“, bei dem mit der Kitzbüheler Feischtagmusik, Tanz, Speis und Trank ein Tag des Kitzbüheler Handwerks gefeiert wird. „Dinzlfeste“ waren die Jahresfeste der Zünfte, die ihren Jahrestag mit einem Kirchengang, Versammlung und einem anschließenden Fest mit Tanz begingen. Der Begriff kommt wahrscheinlich vom mittelhochdeutschen „dinsen“ – „dehnen“, „ziehen“, die „Seinige“ zum Tanz ziehen. Die Dinzlfeste waren der Höhepunkt des gesellschaftlichen Lebens der zu Zünften zusammengeschlossenen Handwerke und wurden dementsprechend ausgelassen begangen. Das Dinzlfest der Meistergilde Kitzbühel soll, so versichern ihre 18 Meister in diesem Punkt den alten Vorbildern in nichts nachstehen.



Die barocke Zunftstange der Weißgerber ist eines von vielen Meisterstücken, die im Museum Kitzbühel präsentiert werden.

Meister-Stücke
Kitzbüheler Handwerk
vom Mittelalter bis zur
Gegenwart
Sonderausstellung des
Museums Kitzbühel
Präsentationen Kitzbüheler
Handwerkskultur der
Meistergilde Kitzbühel
19. Juni – 2. Oktober 2010



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10 – 13 Uhr
Sa 10 – 17 Uhr

19. Juni - 2. Oktober
Sonderausstellung
Meister-Stücke
Kitzbüheler Handwerk vom
Mittelalter bis zu Gegenwart

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 5,60
Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 4,60
Gruppen	€ 3,60
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,10
Führungen (pauschal)	€ 35,—
Kinder bis 6	frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net



Wo bleibt die Vernunft?

Die Blase der großen Versprechungen platzt immer

von Helmut Mödlhammer (aus Kommunal, dem offiziellen Organ des Österreichischen Gemeindebundes)

Das mediale Echo war gewaltig, die Information für die Gemeindeverantwortlichen nicht neu: Österreichs Gemeinden leiden an einer gewaltigen Finanznot. Bereits im Vorjahr hat jede vierte Gemeinde ihren Haushalt nicht mehr ausgleichen können, heuer wird es bereits jede dritte sein, und wenn es so weitergeht, wird es bald jede zweite sein. Die Ursachen sind bekannt. Einerseits gingen die Einnahmen um rund sechs Prozent zurück, andererseits steigen die Ausgaben vor allem im Sozial- und Gesundheitsbereich enorm, so dass die Finanzlücke allein im Jahr 2009 mehr als 500 Millionen Euro ausmachte. Und für heuer gibt es keine Entwarnung. Die Ertragsanteile sind von Jänner bis April um weitere 77 Millionen Euro gesunken, und die Kosten für die Sozialhilfe steigen weiter. Erstmals werden die Gemeinden heuer keinen Überschuss für das Maastricht-Ergebnis des Staates liefern, sondern im Defizitbereich liegen.



Helmut Mödlhammer, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes.

Nun kann man beschwichtigen, wenn man meint, dass es spätestens 2011 mit der Wirtschaft wieder aufwärts geht, oder wenn man die Situation der deutschen Gemeinden anschaut, die allein 2009 einen Abgang von 7,1 Milliarden Euro (das sind zwei Drittel der gesamten Schulden der österreichischen Gemeinden) einführen, aber ohne gravierende Einschnitte wird es nicht gehen. Was wir uns erwarten, ist zunächst einmal Vernunft bei unseren Partnern Bund und Länder. Es kann nicht so sein, dass man gerade in Vorwahlzeiten großzügige Versprechungen abgibt, die entweder gleich platzen oder dann zu Lasten der Gemeinden zögerlich umgesetzt werden. Das beginnt bei den Versprechungen der kostenlosen Kinderbetreuung

und endet bei den großzügigen Regelungen der Sozialhilfe und Pflege. Es ist weder sozial noch gerecht, wenn man mit der Gießkanne den großen Geldregen für alle verspricht und wenig später dann überall die Ausgabenbremse zieht oder den Bürgern das Geld über Steuererhöhungen aus der Tasche zieht. Die Bürger haben das längst erkannt und wenden sich von dieser Politik ab. Die Glaubwürdigkeit der handelnden Personen ist schwer erschüttert und die Vertrauensbasis massiv gestört.

Deshalb ist es ein Gebot des Hausverstandes und der Vernunft, nach den allgemein gültigen Regeln des Geschäftslebens zu handeln. Nämlich nicht mehr auszugeben als man einnimmt und nicht etwas zu versprechen, was dann ein Dritter einzulösen hat. Österreich ist in der glücklichen Lage, in fast allen Lebensbereichen einen sehr hohen Leistungsstandard aufzuweisen. Kaum ein anderes Land kann in den Bereichen Gesundheit, Umwelt, Sozialwesen und Kinderbetreuung auf ein ähnliches Niveau

verweisen. Jetzt müssen wir alles daran setzen, diese Leistungen zu erhalten und nicht ständig noch mehr zu versprechen, obwohl wir finanziell dazu nicht in der Lage sind.

Aus diesem Grund ist die Forderung zu verstehen, dass wir einen Belastungsstopp für die Gemeinden einfordern. Wir erwarten von unseren Partnern auf Landes- und Bundesebene für die nächsten zwei Jahre ein Handeln, das nicht von Populismus, sondern von Vernunft getragen ist. Und ich bin sicher, dass die Bürger dafür großes Verständnis haben und das sogar erwarten.

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“; Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.

